

Inzwischen hatte sich die Hausmacht der Henneberger ansehnlich vermehrt durch Kauf, Erbschaft und Erbeinigung, so auch in unserer Gegend durch Erwerbung der Herrschaft Mordeck.

### Die Henneberger als Dynasten im Amt Hallenberg.

Durch Hildegard, der Gemahlin des Grafen Poppo I. von Henneberg, einer Tochter des Grafen Ludwig mit dem Barte von Thüringen, welche sich nach ihres ersten Gemahls Tode anderweit mit dem Dynasten Thimon von Mordeck verheirathet hatte, wurde die Herrschaft Mordeck an Henneberg gebracht. Thimons Sohn, Gerhard von Mordeck, starb in einem Kloster und seine Herrschaft fiel 1120 in Folge Erbeinigung an Henneberg. (Ueber sein Schloß Rupprechtsburg auf dem Ruppberg Näheres Kapitel II.) Auch die Erwerbung des Schlosses Hallenberg fällt in diese Zeit, während der Ort „Obernsteinbach“ noch im Besitz der Herren von Frankenstein blieb, bis er endlich 1330 durch Kauf, wie wir später sehen werden, an Henneberg überging.

Der zunehmenden Macht der Henneberger drohte gar bald Verfall, als die zwei Söhne des Grafen Poppo VI. 1190 ihr Land unter sich theilten und Poppo VII. das Stammland, der jüngere, Otto, die Herrschaft Bodenlaube bei Kissingen erhielt. Poppo VII. theilte seine Landesportion 1245 wieder unter seine Söhne, Heinrich III., welcher die eigentlichen Hennebergischen Stamm- und Erblände, und Hermann I., welcher die sogenannte neue Herrschaft, die Pfluge Koburg genannt, bekam. Die Besitzungen Heinrichs III. bestanden nun aus den Schlössern Henneberg, Hartenberg, Aschach, Eberhausen, Osterburg und Hallenberg, und den Städten und Aemtern Schleusingen, Suhl, Schwarzach, Wajungen, Sand, Maßfeldt, Benshausen, Themar und Römhild. Schweinfurt und Münnersstadt behielten beide Brüder in Gemeinschaft.

Indessen verblühte die Bodenlauber Linie schon in dem Sohne des Stifters, Otto dem Jüngeren, indem dieser in den deutschen Orden trat, während seine Eltern das Klostergewand nahmen, nachdem sie ihre Besitzungen theils dem von ihnen gestifteten Kloster Frauenroda geschenkt, theils an Würzburg verkauft hatten. Auch die Koburger Linie erlosch 1290 in dem kinderlosen Sohne des Stifters Poppo VIII., während die dazu gehörigen Besitzungen durch des letzteren Schwester Jutta, vermählt an Markgraf Otto den Langen von Brandenburg, an dieses Haus übergingen.